

## Der heilige Epiphanius, Bischof († 403)

Um das Jahr 310 in Palästina geboren und von seinen Eltern in Gottesfurcht auferzogen, widmete sich Epiphanius von Jugend an dem Studium der heiligen Schriften. Seine Freude war es, fromme Einsiedler zu besuchen, um sich an ihren Tugenden und durch fromme Gespräche mit ihnen zu erbauen. Der Umgang mit diesen heiligen Männern wirkte so mächtig auf sein für alles Gute empfängliches Herz, dass er selbst in die Einsamkeit zog, und zuerst in Ägypten, hernach in Palästina als Einsiedler lebte.

Da er die strengsten Entsagungen übte, und Freunde ihm deshalb Vorstellungen machten, als gehe er in seinen Bußwerken zu weit, antwortete er: „Gott wird uns das Himmelreich nur dann geben, wenn wir aus allen Kräften um dasselbe ringen. Alles, was wir tun, steht in keinem Verhältnis mit der Krone der Herrlichkeit, die uns aufbehalten ist.“

Nebst heiligem Gebet waren es aber immerfort die Wissenschaften, denen er zur Förderung des Reiches Gottes oblag, und seine hinterlassenen Schriften genossen von jeher großes Ansehen in der heiligen Kirche. Obwohl selbst gut bewandert in der Wissenschaft des Heiles, stellte er sich dennoch in tiefster Demut unter die Leitung des heiligen Hilarion, welcher durch den Glanz seiner Tugenden und Wunder viele Jünger an sich zog. Die beiden Heiligen lebten in innigster Freundschaft miteinander, und nach dem Tod des heiligen Hilarion war es namentlich sein heiliger Schüler Epiphanius, der die Tugenden Hilarions der Welt kundmachte.

So lieb dem Heiligen seine Zelle war, verließ er sie doch öfters, um den Gläubigen, die unter der Herrschaft des arianischen Kaisers Constantius schwere Verfolgung litten, Hilfe zu bringen. Dieser Seeleneifer und der Ruf seiner Tugend und Gelehrsamkeit bewirkten, dass Epiphanius zum Bischof von Salamina auf Cypern erwählt wurde; allein auch als Bischof trug er stets sein klösterliches Kleid, und nur aus Rücksichten der Gastfreundschaft minderte er zeitweise seine strengen Fasten. Selbst die Arianer ehrten seine hohen Tugenden und ließen ihn während der unter Kaiser Valens im Jahr 371 ausgebrochenen Katholikenverfolgung unbehelligt. Nach 36-jähriger bischöflicher Amtsführung schied er im Frieden dahin, und Gott verherrlichte seine Grabstätte durch viele Wunder.

\*

**Anwendung:** Durch den Umgang mit den heiligen Einsiedlern wurde Epiphanius angetrieben, auch die heilige Einsamkeit zu suchen. Der Umgang mit Guten ist ebenso heilsam, wie derjenige mit Bösen verderblich ist. Welchen Umgang liebst du?

**Gebet:** *Lass mich, o Herr, jeder guten Lehre freudig nachkommen und den Umgang mit jenen pflegen, die durch ihr Wort und Beispiel mich auf dem Tugendpfad zu Dir führen. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[ [www.einsiedelei.at](http://www.einsiedelei.at) ]